

Der weitere Verlauf des Bergheimer Fischerei-Jubelfestes

Eröffnung des Fischereigedings. - Begehung der Fischereigrenze.



Fröhliche Fischermädchen im Festzug

Bild: Schmitz

1. Bergheim: Nach dem überaus festlichen Verlauf der sonntäglichen Feier des 950. Jubelfestes der Bergheimer Fischerei-Bruderschaft fanden sich am Montagmorgen die Fischereibrüder von nah und fern zahlreich im Festzelt ein zur Eröffnung des Kammer- oder Fischereigedings. Dazu konnte der Brudermeister und Ortswart Peter Engels neben den vielen Fischerbrüdern als Vertreter des Regierungspräsidenten, Reg.-Rat Huttrop sowie Reg.-Rat Heim, begrüßen. Der Brudermeister bat die Mitglieder, sich am nachmittäglichen Geding zahlreich zu beteiligen, es werde getreu der alten Ueberlieferung abgehalten, so daß also zwischen dem Anfangs- und Schlußgebet die Fischerbrüder weder rauchen noch trinken dürfen. Auch werden wieder die Fischerbrüder verteilt werden, und der Brudermeister bat, davon eines wie üblich in Pfeffer und Salz getunkt, zu essen; die anderen Ueberlieferungsgetreuen in einem bunten Taschentuch mit nach Hause zu nehmen. Gerade heute beim Jubelfest solle man die alten Sitten und Bräuche Ueberlieferungsgetreuen einhalten, da das Geding vom Reichsfürst der Köln übertragen und das gesamte Fest versilmt werde. Dieser Film solle nicht nur vorgeführt werden, sondern er soll auch den nachfolgenden Fischergenerationen und der Nachwelt Zeugnis geben vom großen Jubelfest und der Brauchtums- und Sippenpflege in der Bruderschaft. Reg.-Rat Huttrop entbot die Grüße und Glückwünsche des Regierungspräsidenten und gab dessen Hochachtung vor der jahrhundertalten Arbeit der Bruderschaft Ausdruck. Diese jahrhundertelange Arbeit sei für uns alle ein Beispiel, von wie hervorragender Bedeutung die Arbeit im Berufsstand für die Zukunft sei. Diese Arbeit für die Zukunft und die Berufsgemeinschaft sei heute wieder von großer Bedeutung und daher messe man ihr erheblichen Wert bei und wisse sie wieder zu schätzen. Die Bruderschaft sei hervorgegangen aus dem Willen der Arbeit auf weite Sicht und von vielem Wissen und der Erkenntnis der Notwendigkeit der Arbeit auf weite Sicht müsse unsere ganze Arbeit besetzt sein. Die gute Vererbungskraft der Geschlechter sei bezeichnend für die Arbeit der Bruderschaft, die berechtigten Stolz auf die Gemeinschaft zeige. Die Erhaltung von 10 Stämmen vor 14 durch die Jahrhunderte

hindurch sei ein glänzendes Ergebnis der Reinhaltung der Geschlechter und ihrer Tüchtigkeit. Die Pflege und Hochachtung vor der Vererbungskraft sind moderne und uralte Gedanke und in diesen Gedanken haben wir uns im dritten Reich wiedergefunden. Der Redner bemerkte dann, daß gerade die ältere Generation — und dazu rechnete er sich in diesem Falle auch — sich noch nicht immer mit diesen modernen Gedanken zurechtfinde, aber es sei notwendig, sie vorurteilslos zu prüfen und sich mit ihnen vertraut zu machen, denn die heutige Jugend hebe uralte Gedanken wieder auf den Schild, die sich durch die Jahrhunderte bewährt hätten. So hoffe er, daß die Geschichte und Tradition der Bruderschaft der Sauerterg zu einer innigen Vermählung zwischen der alten und neuen Zeit werde, daß alle Tradition und junge Tatkraft sich verbänden. Der Redner schloß seine von starkem Beifall aufgenommene Rede mit dem Wunsche, daß durch die Bruderschaft durch ihren Geist und ihre Leistungen reich werde für sich und über ihren Kreis hinaus, und diesem Wunsch gab er Ausdruck mit dem alten Fischergruß: Petri Heil, den die Fischerbrüder dankbar erwiderten. Brudermeister Pet. Engels fand herzliche Dankesworte für den Redner und entbot auch dem Regierungspräsidenten Gruß und Dank der Bruderschaft. Er gedachte dann des Führers, dem ein dreifaches Sieg-Heil galt.

Die Fischerbrüder zogen dann mit ihren Ehrengästen und den am Nachmittag zu vereidigenden Jungfischern vom Festzelt zur Bergheimer Fähre, von wo aus entsprechend der uralten Ueberlieferung die Begehung der Fischereigrenzen begann. An der Fähre erläuterte der Altbrudermeister Jakob Engels den Jungfischern an Hand der geschichtlichen Ueberlieferung die Grenzen der Fischerei der Bruderschaft und ermahnte sie in väterlichen Worten, das überkommene und überlieferte Eigentum und Brauchtum getreulich zu hüten und zu wahren. Nachdem man noch im Gasthaus an der Fähre eine kleine Wegzehrung eingenommen, wurde die Begehung fortgesetzt. Am Nachmittag wurde dann im Festzelt das Fischereigeding mit der mündlichen Uebertragung der Gerechtfame und der Aufnahme und Vereidigung der Jungfischer fortgesetzt. Wir werden in unserer morgigen Ausgabe darüber noch ausführlich berichten.